

Erscheint
an allen Werktagen.

Bezugspreis monatlich 30 Pf.
bei der Geschäftsstelle 3.50
in den Ausgabestellen 3.70
durch Zeitungsboten 3.80
durch die Post 3.50
auschl. Postgebühren
ins Ausland 6 Goldmark bei
fälliger Versendung und 5
Goldmark bei 2 mal wöchent-
licher Versendung.

Fernsprecher: 6105, 6275.
Tel.-Adr.: Tageblatt Posen.

Posener Tageblatt

(Posener Warte)

Postcheckkonto für Polen
Nr. 200 283 in Posen.

mit illustrierter Beilage: „Die Zeit im Bild“.

Postcheckkonto für Deutschland
Nr. 6184 in Breslau.Bei höherer Gewalt, Betriebsförderung, Arbeitsniederlegung oder Aussperrung hat der Bezieher
keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.Anzeigenpreis: Zeitzeile (38 mm breit) 45 Gr.
für die Millimeterzeile im Anzeigenteil 15 Groschen.

Sonderplatz 50% mehr. Reklamezeitzeile (90 mm breit) 135 gr.



Bratianus Finale.

(Von unserem ständigen Berichterstatter.)

(Nachdruck, auch mit Quellenangabe, verboten.)

Dr. M. Bularesti, Anfang Februar 26.

In den letzten Tagen des Monats Januar trat das rumänische Parlament zu seiner letzten Sitzungsperiode zusammen, das Finale des parteipolitischen Konzertes, das vier Jahre angedauert hat. Im April gibts Neuwahlen!

Wenn die drei ersten Jahre in Rumänien keine Harmonie gebracht haben, so wird wohl auch das letzte Jahr dieser Gesetzgebungsperiode nur Dissonanzen zeitigen können. Nach den einzelnen Parteien nahestehenden Presse zu urteilen, dürfte das große Durcheinander gleich in den ersten Tagen beginnen. Eine ganze Reihe kleinerer und größerer Skandalaffären werden den Gegenstand erregter Interpellationsdebatten im Büfaresti Parlament bilden, darunter die des rumänischen Vertreters des Hauses Stinnes, der von der Regierung angeblich in unrechtmäßiger Weise mit verschiedenen Konzessionen ausgestattet worden sein soll. Aber diese Interpellationen bilden nur den Aufpunkt, sozusagen die Vorbereitungen des politischen Terribels. Der erste große Stoß dürfte in den zu erwartenden Auseinandersetzungen über die hohen politischen Ereignisse der letzten Wochen und die damit verbundene Einführung der Zensur ausgeführt werden. Von der Militärzensur wurden besonders die oppositionellen, unter ihnen in erster Linie die zarenistischen Blätter, betroffen. „Lupta“ ist konfisziert worden und stand nach dem Wiedererscheinen unter besonders strenger Kontrolle. Aber auch die Auseinandersetzungen über die Thronfolge werden aller Wahrscheinlichkeit nach wieder beginnen, da die kurze und überraschend einberufene Sitzung um die Jahreswende so sehr unter dem Eindruck des das Land in seinen ganzen Fugen erschütternden Ereignisses stand, daß alle Parteien sich dem Wunsche der Krone fügten, eine parlamentarische Polemik zu vermeiden. Nun mehr dürfen diese Argumente wegfallen, und die Opposition wird voraussichtlich an Leidenschaften der Erörterungen dieser Probleme es nicht mangeln lassen. Ob dies gegenwärtig für Rumänien innen- und außenpolitisch wünschenswert ist, darüber kann man verschiedener Meinung sein. Im parteipolitischen Kampfe des modernen Parlamentarismus scheint jedes Mittel gut genug zu sein, den Gegner niederringen, ganz besonders aber in Rumänien. Und in der Thronfolgeaffäre hat sich die liberale Regierung zweifellos viele Blößen gegeben, ihr Parteigoismus feierte wahre Triumphe, indem sie zeigte, wie man die ungünstige Lage des Landes und unglückliche Zufälle parteipolitisch ausnutzen kann. So darf man von der Opposition in dieser Beziehung mit Recht nicht viel Rücksicht erwarten, zumal es nach ihrer Ansicht nicht nur um das Finale des Parlaments, sondern auch um das Finale Bratianus selbst geht.

Die Liberalen regieren jetzt ohne Rücksicht auf die Wünsche und die Haltung der Opposition. Man spricht in der letzten Zeit so viel von einer „Diktatur“, die möglicherweise auch Rumänien beglücken könnte. Diese Diktatur braucht nicht erst zu kommen, sie beglückt Rumänien bereits vier Jahre. Schließlich wird die liberale Partei nach wie vor ein Werkzeug ihres überragenden Führers Bratianu sein und bleiben. Einen einzigen Punkt gibt es, in dem die liberale Regierung nicht den Charakter einer Diktatur trägt: sie muß bei allen ihren Entscheidungen auf die Wünsche der Krone Rücksicht nehmen. Trotz aller Erschütterungen in Rumänien steht die Macht der Krone nach wie vor fest da und entscheidet letzten Endes fast souverän über Sein oder Nichtsein dieses Parlaments, und damit letzten Endes auch der Regierung selbst. Ungeachtet der parteipolitischen Auseinandersetzungen also vollzieht sich das Schicksal Rumäniens entsprechend den Entscheidungen des königlichen Hauses.

Unter diesen Umständen ist es begreiflich, daß die Parteien alle mehr oder weniger um die Gunst der Dynastie buhlen. Die Liberalen sind seit jeher eine Garde des königlichen Hauses gewesen. Die Nationalpartei hat seit ihrer zwar begreiflichen, aber vielleicht nicht staatsmännischen Haltung anlässlich der Krönung die Gnade des Herrscherhauses nie wieder ganz gewinnen können. Die Baranisten sind früher republikanisch genannt worden und dürften auch heute, trotz wiederholter gegenteiliger Beweise, nicht gerade zu den Stützen des Thrones gezählt werden. Darum ist schon vor Jahren der Plan einer Vereinigung von Baranisten und Nationalpartei aufgetaucht, weil sich daraus eine tragfähige Regierungscoalition ergeben würde. Die Krone hat die Fusionssverhandlungen der beiden Parteien zeitweise begünstigt. Aber die Haltung der Krone ist nicht einheitlich gewesen. Tatsache ist, daß die Liberalen immer wieder sich allein als staatsverhaltende Partei darzustellen wußten und der Krone das Geprust gewaltiger Veränderungen an die Wand malten. Die Krone hat selbstverständlich eine begreifliche Abneigung gegen jedes Experimentieren. Die Liberalen verfügen nicht nur über eine langjährige Regierungspraxis und eine ganze Reihe regierungsfähiger Persönlichkeiten, sondern

Straßenunruhen in Kalisch.

Kommunistische Arbeit. — Zusammenstöße mit der Polizei. — 5 Personen verwundet. — Der Präsident von Kalisch verletzt.

Warschau, 9. Februar. (Pat.) Gente um 11 Uhr vormittags versammelte sich vor dem Magistrat in Kalisch eine große Menge von Arbeitslosen, die laut Arbeit forderten. Obwohl von Seiten der Vertreter der städtischen Verwaltung versichert wurde, daß die Arbeitsangelegenheit in kurzer Zeit entschieden werden würde, gingen die Massen nicht auseinander. Von Agitatoren aufgehetzt, drangen sie in den Magistrat ein und demolierten die Bureaus. Der Präsident der Stadt Kalisch, Szeraś, wurde geschlagen. Auch auf die Polizei richtete sich die Volksmenge und bewarf sie mit Steinen. Es wurde der Versuch gemacht, die einzelnen Polizisten zu entwaffnen. Von der Polizei wurden verwundet: der Aspirant Pogatak sowie drei Schuhleute. Die von allen Seiten bedrohte berittene Polizeiteilung machte in der Verteidigung von der Feuerwaffe Gebrauch und verwundete fünf Personen. Einem Schuhmann wurde der Revolver geraubt. Zur Hilfe der Polizei wurde Militär berufen. Der Lodzer Wojewode und der Leiter der Sicherheitsabteilung sowie auf Besuch des Innenministers der Vertreter des Kommandanten der Staatspolizei, Inspektor Wadyski, haben sich nach Kalisch begeben. Um 9 Uhr abends herrschte Ruhe.

Warschau, 10. Februar. Die Unruhen in Kalisch dauerten den ganzen Nachmittag an. Offensichtlich haben die Kommunisten dabei die Hand im Spiel. Die aufgehetzten Demonstranten überfielen die Kaserne der berittenen Polizei und begannen zu schießen. Charakteristisch ist dabei, daß man schon vorher die Telephondrähte geschnitten hatte, so daß die Wojewodschaft in Lódź erst um 6 Uhr nachmittags benachrichtigt werden konnte. Die Telephondrähte, die die Verbindung mit der berittenen Polizei herstellten, waren gleichfalls zerrissen. Für heute wurde eine Arbeitsversammlung einberufen. Der Kalischer Starost, Herr Stefanowski, hat eine Verfügung erlassen, die die Versammlung verbietet.

Der Besuch Piłsudskis beim Staatspräsidenten.

Warschau, 10. Februar. Der Besuch des Marschalls Piłsudski im Belvedere war gestern Gegenstand verschiedener Gespräche in den Wandergängen des Parlaments. Auf Grund dieser Konferenz und ihrem angeblich für Herrn Marschall Piłsudski ungünstigen Ergebnis werden verschiedene Gerüchte verbreitet. So wird u. a. gesagt, daß der Minister Zieliński in dieser Sache der Vermittler gewesen sein soll und es wahrscheinlich dank seiner Initiative zu der Audienz kam. Wie der „Kurier Pogn.“ bemerkt, hatte diese Rücksprache leider keine positiven Ergebnisse, was dem General Zieliński angeblich Gelegenheit geben soll, die Konsequenzen zu ziehen. Es wird sogar von seiner Demission als einer schon feststehenden Tatsache gesprochen. In anderen Kreisen wird wieder behauptet, daß die Entscheidung in Sachen des weiteren Verblebens auf jeden Fall heute noch fallen wird.

In Piłsudski nahestehenden Kreisen wird die Möglichkeit des Rücktritts des Generals Zieliński zugegeben und als Grund seiner Demission die starke Reduktion des Heeresbudgets und die Unmöglichkeit der Durchführung der Rückkehr des Marschalls Piłsudski zum Heere angegeben.

Die gestrige Sejmssitzung.

Warschau, 10. Februar. Die ganze Sejmssitzung war der dritten Lesung der Lehrerpragmatik gewidmet. Der jüdische Vertreter Abg. Jusser attackierte in scharfer Weise den Minister St. Grabski. Am charakteristischsten waren die Auseinandersetzungen zwischen der „Wyzwolenie“ und den aus dieser ausgetretenen Abgeordneten. Der Abg. Lange (Wyzwolenie) nannte den Gedanken des Herrn Sanocka, daß die Lehrerinnen sich ohne Erlaubnis nicht verheiraten dürften, den Gipfel der realistischen Stumpfheit. Der Abg. Sanocka wiederum warf Herrn Lange vor, daß er sein Ehrenwort nicht gehalten habe, da er sich verpflichtete, der Bauernpartei beizutreten, aber bei der Wyzwolenie geblieben sei. Nicht ohne Berechtigung sagte der Abg.

vor allem auch über die entsprechenden Auslandsbeziehungen und die wirtschaftliche Macht im Innern des Landes. Aber sie sind, genau betrachtet, doch nur eine kleine Clique und ohne jede weitere Grundlage in der Bevölkerung dieses Sechzehnmillionen-Rumäniens. Eine Regulierung, indem neben der gewiß staatsverhaltenden Nationalpartei auch die Baranisten in die Regierung aufgenommen werden würden, hätte breitere Massen zu politischer Tätigkeit aktiviert. Die Krone hat dieses Experiment nicht wagen wollen, und man hat gerade gegenwärtig den starken Eindruck, daß sie den Zeitpunkt noch nicht für gekommen erachtet, die Bevölkerung des Landes selbst mitregieren zu lassen.

Diese Haltung der Krone bestimmt auch jetzt, beim Beginn des parlamentarischen Finales, die politische Lage voll und ganz. Die Liberalen sind nicht nur im Besitz ihrer alten Macht und Stärke, sondern sie gehen neugierigert durch das Vertrauen der Krone in die letzte Phase dieser Legislaturperiode hinein. Es steht ihnen keine Macht gegenüber, die den Rang streitig machen könnte. Die Verhandlungen zwischen Nationalpartei und Baranisten sollten am 10. Dezember vergangenen Jahres in einer gemeinsamen Sitzung der Bollzugsausschüsse der beiden Parteien zum endgültigen Abschluß gebracht werden.

König (Deutsche Fraktion), daß die bürgerlichen Klassenparteien in konservativer Rückständigkeit die Klasseninteressen untergraben.

Am Schluß der Sitzung wollten die R. P. Ch. mit Ballon an der Spitze infolge der Unruhen in Kalisch eine Störung hervorrufen, indem sie darüber eine besondere Sejmssitzung forderten. Ihre Forderung wurde jedoch abgelehnt.

Warschau, 10. Februar. Der Sejmssitzung gab bekannt, daß der Abg. Stanisław Kozić (B. L. R.) sein Mandat infolge seiner Verurteilung als Gesandter der Republik in Rom niedergelegt hat. Dann schritt die Kammer zur Lesung des Gesetzesvorwurfs über die Lehrerpragmatik. Der Abg. Wołłowicz (Bauernverband) begründete einen Änderungsvorschlag, nach dem das Gesetz auch auf die Visitatoren und Schulinspektoren sowie deren Vertreter ausgedehnt werden soll.

Der Abg. Chruści vom Ukrainerischen Klub unterstützte diese Änderung, die die Verbesserung der Lehrer nicht polnisch-russischer Nationalität nach dem Innern des ethnographischen Polens möglich machen würde. Der Abg. Uta von der Deutschen Vereinigung sprach sich hauptsächlich für die Streichung des Absatzes aus, der von den Lehrern eine vollständige Beherrschung der polnischen Sprache in Wort und Schrift fordert. Abg. Federbusch vom Jüdischen Klub unterstützte die Verbesserung, die fordert, daß auch der jüdische Religionslehrer eine Erlaubnis der Religionsgemeinde haben muss.

Abg. Piotrowski (Sozialist) kündigt an, daß sein Klub für den Änderungsvorschlag stimmen wird, der die Ausdehnung des Gesetzes auf die Visitatoren fordert, außerdem die Streichung der Bestimmungen über die makellose Vergangenheit aller derjenigen, die zu Lehrern ernannt werden, und weiter für die Streichung der Bestimmungen über die Erlaubnis der geistlichen Behörde für die Religionslehrer, sowie über die vollständige Beherrschung der polnischen Sprache in Wort und Schrift, und endlich gegen die Verleihung des Professorentitels an die Mittelschullehrer.

Nach Beendigung der Diskussion wurde die Abstimmung vorgenommen. Bei der Abstimmung über die Verbesserung des Abg. Chruści über die Streichung der Vorschrift, daß nur ein Lehrer mit makelloser Vergangenheit angestellt werden kann, hat das Präsidium einstimmig festgestellt, daß für diese Verbesserung die Minderheit ist. Dies rief von Seiten eines Teils der Kammer Einspruch hervor. Ungefährlich ordnete der Vorsitzende, Vizepräsident Pełski, eine Unterbrechung an. Nach der Pause erklärte der Vorsitzende, daß der Abgeordnete Dąbrowski einen Antrag auf Aufhebung des vorhergehenden Beschlusses eingebracht hat. In Übereinstimmung mit der bisherigen Praxis kann dieser Antrag in derselben Sitzung nicht zur Abstimmung kommen. Im weiteren Verlauf der Sitzung wurde eine Reihe von Änderungsvorschlägen angenommen. Unter anderem wurde in der zweiten Lesung die Formulierung, daß die Lehrer mit akademischer Ausbildung den Titel „Professor“ erhalten, mit 120 gegen 109 Stimmen zu streichen beschlossen. Das ganze Gesetz wurde in dritter Lesung angenommen.

Die nächste Sitzung findet am Freitag um 8 Uhr nachmittags statt.

Die deutsche Note an den Völkerbund.

In der gestrigen Nachmittagsitzung, die kurz nach 5 Uhr begann, beschäftigte sich das Reichskabinett noch einmal mit der Note an den Völkerbund. An der Sitzung, die wiederum unter dem Vorsitz des Reichskanzlers Dr. Luther stattfand, nahmen sämtliche Reichsminister teil.

Die Sitzung des Reichskabinetts war kurz nach 8 Uhr beendet. Nach einer eingehenden Erörterung aller mit der Anmeldung Deutschlands beim Völkerbund zusammenhängenden Fragen, also auch der Frage der Vertretung Deutschlands im Völkerbund, hat die Reichsregierung einstimmig ihre Zustimmung zur Abstimmung der Anmeldungsnote gegeben. Die Note selbst, die vom Reichsaußenminister Dr. Stresemann unterzeichnet ist, begründet den Geltungsbereich der Reichsregierung beim Völkerbund damit, daß auch Deutschland durch seinen Eintritt in die Gemeinschaft des Völkerbundes aktiv an der gemeinsamen Friedensförderung Europas und der Welt mitzuwirken wünscht. Die Note ist nach gestern abend nach Genf abgegangen, wo sie heute durch den deutschen Generalkonsul Aschmann dem Generalsekretär des Völkerbundes übergeben wird. Der Wortlaut der Note wird morgen früh veröffentlicht werden.

Es ist nichts geschehen, und auch seither ist in dieser Hinsicht kein Fortschritt zu verzeichnen.

Die Nationalpartei hat sich bis in die letzten Tage immer wieder der Hoffnung hingeggeben, daß die Krone sie doch allein und ohne die Mitwirkung der Baranisten zur Regierung berufen könnte. In der Tat würde die Vereinigte Nationalpartei auch allein über die nötige Anzahl regierungsfähiger Männer verfügen und ihr Anhang im Lande ist entschieden viel größer als der der Liberalen. Die Nationalpartei würde jedoch wohl als eine ihrer ersten Bedingungen der Regierungübernahme die Durchführung der Neuwahlen unter ihrem Regime stellen. Und solche Neuwahlen könnten, gerade wenn sie in Ruhe und unbewußt vor sich geben, zu unangenehmen Überraschungen führen. Das Schauspiel vom Jahre 1912 könnte sich in umgekehrter Weise wiederholen, und es ist nicht unmöglich, daß die Liberalen mit den sieben Mandaten hervorgehen, die sie vor dem Urnendiebstahl hatten, und die Baranisten mit der Nationalpartei, unter Umständen auch ohne die Nationalpartei, die jetzige parlamentarische Position der Liberalen einnehmen. Dieser Möglichkeit ist sich die Krone voll und ganz bewußt, und sie scheint angehoben der Nähe Russlands und Bulgariens das Risiko einer solchen Wahl nicht auf sich nehmen zu wollen. Man mag diesen Stand-

punkt für richtig oder falsch ansehen — Tatsache ist, daß er ein altes Requisit jeder orientalischen Regierungspraxis ist und immer bleiben wird. So besteht heute, gerade infolge der gespannten innen- und außenpolitischen Lage, mehr wie jemals die Wahrscheinlichkeit eines weiteren Verbleibens Rumäniens und der Liberalen am Staatsstuhl Rumäniens. Am 11. April wird das Parlament aufgelöst werden, und spätestens einen Monat nach diesem Termin wird das neue Parlament zusammenetreten müssen. Die großen gesetzgeberischen Aufgaben, die sich die liberale Regierung für den Schluß der Parlamentsession gestellt hat, beweisen, daß sie vor dem gesetzlichen Ende dieses Parlaments nicht gehen will und wohl auch nicht gehen wird. Ob und wann sie nachher geht, läßt sich heute nicht sagen, die Wahrscheinlichkeit aber spricht in Anbetracht der Haltung der Krone nicht dafür, daß, selbst wenn sie geht, ihr Nachfolger eine der beiden großen Parteien sein wird. Man darf vielmehr annehmen, daß eine Wahlregierung den Übergang zu einem neuen liberalen Regime in Rumänien bilden wird.

Gegen die amerikanische Anleihe.

Angriffe auf den Bankers Trust. — Alarmrufe aus Krakau. — Prof. Kämmerer, der Agent der Anleihegeber? — Heute gegen die Deutschen.

Der „Illustr. Kurier Tsch.“ hat in seiner Ausgabe Nr. 41 eine Frage aufgerollt, die schon vor einiger Zeit in Polen ziemlich viel Unruhe erregte. Es handelt sich um die Verpflichtung der Regierung, die Herr Mlynarski abzugeben hat, während der Verhandlungen mit dem amerikanischen Trust bis zum März 1926 das Tabakmonopol für diesen Trust freizuhalten. Nunmehr bringt der „Illustr. Kurier“ einen längeren Bericht, in dem er von „Alarmglöde“ spricht. Wir bringen nachstehend ein geheimnisvolles Telegramm, das der Herr Sichl am Mlynarski, nach dem Krakauer Blatt, abgesandt haben soll. Dieses Telegramm liegt merkwürdig unklar, so daß zunächst einmal der Eindruck entstehen könnte, als ob es sich hier um eine Propagandafälschung handelte. Bei näherem Zusehen aber liegt in diesem Telegramm noch ein Stück Schicksal, weil es die polnische Not darstellt, die man bekanntlich nicht eingestehen will.

Der „Illustr. Kurier Tsch.“ ist außer sich und bringt sehr moralische Ergüsse über die Schlechtigkeit der anderen im allgemeinen und die des Herrn Mlynarski im besonderen. Dabei werden allerlei damit zusammenhängende Fragen erörtert, so zum Beispiel die Nachricht, wonach Prof. Kämmerer, der Sachverständige für Finanzfragen, nichts anderes als ein Vertreter eines Mannes dieses Bankers Trusts gewesen sein soll. Das Krakauer Blatt sieht hier in den Verhandlungen mit dem Trust die größten Gefahren für den polnischen Staat und für die polnische Finanzwirtschaft, ohne anzugeben, worauf diese Vermutung sich gründet. Dass auch die Deutschen bei dem Blatt nicht gut wegkommen, zeigt sich in den Schlusssätzen des ziemlich langen Artikels, in denen es heißt: „Es ist noch nicht ausgemacht, ob die Verlängerung der Verhandlungsfrist für den Bankers Trust nichts anderes ist als ein politisches Spiel. Die Deutschen haben ihr Hauptinteresse darauf gerichtet, alle Möglichkeiten, die sich Polen bieten könnten, zu verhindern. (1) Jede unnötig verlorene Woche ist für uns von Bedeutung. Wenn wir alle anderen Interessenten vom Tabakmonopol fernhalten, so können wir unter Umständen vor die Tatsache gestellt werden, daß im Falle einer eventuellen Ablösung des Bankers Trust uns nichts weiter übrig bleibt, als uns um Hilfe an den Völkerbund zu wenden. Aber im März dieses Jahres wird bereits Deutschland im Rat des Völkerbundes sitzen. (Schreckliche Aussicht! Ned. Pos. Tagbl.) Sehen wir nicht hier den Dämon auftauchen, der sich hinter dem Rücken des Bankers Trust verbirgt? Polens unbewußtsten Feind!“

Es ist geradezu grotesk, wie die schlotternde Angst aus allen Bügeln dieser Zeitung spricht. Immer verborgen sich die Deutschen hinter allen diesen Dingen; immer wenn ein Rannings über den Weg läuft, seien sie darin ein Zeichen für das nationale Unglück, während ihnen zum Beispiel der Wolf keinerlei Sorgen macht. Wir glauben schon aus polnischem Klunde vernommen zu haben, daß die Angst immer ein Zeichen von Schwäche und ein Zeichen für ein schlechtes Gewissen ist. Es geht diesen Angsthabern nicht in den Kopf, daß es Menschen geben kann, die durchaus ehrlich und offen sich zu erkannter Wahrheit bekennen. Dann vermutet in allem immer Gefahren und Geheimnisse, selbst da, wo sie gar nicht vorhanden sind. Es ist ein Zug im Schicksal der slawischen Völker, daß sie vor Misstrauen selbst ihre besten Freunde verlieren. Aber wem nicht zu raten ist, dem kann kein ehrliches

Wort helfen. Darum lassen wir die geheimnisvollen Gerüchte dieses Krakauer Kuriers offen stehen; mögen sie ruhig den Herren Redakteuren das Herz vor Bangigkeit schlagen lassen, — sie haben die schlaflosen Nächte gewiß nicht ihrer übergroßen politischen Flugheit zu zuschreiben.

Die interessanten Darstellungen der Krakauer Zeitung zeigen folgendes Bild:

Nach Erfüllung unserer Pflicht, die Regierung und die Öffentlichkeit vor den Plänen des Bankers Trust zu warnen, hatten wir beschlossen, bis zur Auflösung der Situation nichts weiter zu unternehmen. Wir waren sicher, daß unsere Warnung nicht ohne Widerhall geblieben ist und daß die verantwortlichen Stellen sich bemühen werden, die schweren Fehler, die Herr Mlynarski begangen hat, sowie die von ihm dem Staat zugefügten schweren Schäden wieder auszugleichen. Als eine besondere Verübung, haben wir vor allem den Umtaust beobachtet, daß nach der amtlichen Bekanntmachung Herr Mlynarski an den Verhandlungen mit dem Bankers Trust nicht mehr teilnimmt und gegenwärtig keinerlei Rolle spielt.

Unser Schweigen dauerte zwei Wochen.

Während dieser Zeit brachten wir keinerlei neue Informationen, die wir aus guten, glaubwürdigen Quellen erhalten. Weiter haben wir die im Besitz befindlichen Dokumente nicht veröffentlicht, obwohl wir durch die Veröffentlichung derselben sofort die ganze gegen uns auf Veranlassung der Kamilla geführte Kampagne brandmarken und kompromittieren könnten. Diese Kampagne hatte zum Ziel, das öffentliche Vertrauen zur Sachlichkeit und Richtigkeit unserer Informationen zu untergraben.

Ein Dokument, das wir in den letzten Tagen erhalten, veranlaßt uns jedoch, unser bisheriges Schweigen zu unterbrechen. Es enthält nämlich eine Aussage einer neuen schrecklichen Gefahr, der man, so lange es noch Zeit ist, begegnen muß.

Ein aufsehenerregendes Telegramm des Herrn Sichl an Herrn Mlynarski.

Dieses Dokument ist das erwähnte Telegramm, das Herr Mlynarski am 29. Januar von Herrn Sichl, der in Neupark weilt, erhalten hat. (Wie man sieht, führt Herr Mlynarski die Verhandlungen weiter. Anmerk. der Red. des „Illustr. Kurier Codz.“) Dieses Telegramm in englischer Sprache bringen wir in Übersetzung:

Übersetzung:

Auf Grund genauer Beobachtungen bin ich unter dem Eindruck der gewaltigen Anstrengungen des Bankers Trust in der Richtung der Befolgsättigung der Vorarbeiten, die die Anleihe betreffen, und die von Ihnen nicht als eine vereinzelte Transaktion behandelt wird, sondern als erster Schritt zur finanziellen und industriellen Stabilisierung Polens. Diese große Anstrengung erfordert mehr Zeit. Auf jeden Fall ist es meine Pflicht, Sie über diese Tatsache zu unterrichten, daß die größten Anstrengungen dem Blane gelten, der nicht nur den Erfolg der Tabakanie sichern soll, sondern auch das Wohlergehen Polens im Auge hat, indem sie sich davon überzeugen, daß der Erfolg des Tabakgeschäfts von dem Wohlgehen des Volkes und der Stabilität der polnischen Valuta nicht nur im Laufe eines Jahres, sondern für die Zeitdauer des Kontraktes abhängt. In dieser Weise würden die polnischen Interessen durch diese gewaltige Finanzgruppe, die die größten internationalen Geschäfte tätigt, geschützt werden.

Die große Wichtigkeit der Lage zwinge mich zu der Feststellung, daß Sie und die Direktoren der Bank Polen Polen einen großen Dienst erweisen könnten dadurch, daß Sie Ihre Regierung zur Zusammenarbeit mit dem Bankers Trust in der Richtung beeinflussen, um eine Verlängerung der Frist zu sichern, wie wir (Bankers Trust) sie fordern.

Seien Sie beruhigt, daß Sie keinerlei ungültigen Vorteile Ihrer Regierung gegenüber aus dieser Prolongation ziehen werden, aber sofort die Option ausführen, wenn Sie sich entscheiden. Diese Aussage kann nach Ihrem Recht nicht früher ausgeführt werden. Deshalb verlangt der Bankers Trust eine Verlängerung der Option, was der beste Beweis für ihre gewaltigen Anstrengungen zwecks Abschluß des Geschäfts ist. Keine andere Finanzgruppe auf der Welt ist gewaltiger und geeigneter zur Erzielung der von Ihrer Regierung gewünschten Resultate. (Einige unfeierliche Worte.) Unterschrift: Sichl.

Professor Kaelenbeck über Oberschlesien.

Wien, 9. Februar. Das „Neue Wiener Journal“ bringt eine Unterredung ihres Mitarbeiters mit Georg Kaelenbeck, dem Präsidenten des Oberschlesischen Schiedsgerichts

Kaelenbeck sagte unter anderem: Oberschlesien wird das Bulverfaß von Europa genannt, und es wird angenommen, daß der nächste Krieg wahrscheinlich dort entstehen wird. Meiner Meinung nach entspricht das nicht der Wahrheit. Sowohl

Oppen riss die Augen auf. Beifallstürme rasten durch das Haus. Vor dem Vorhang standen schwärz und bunt gekleidete Menschen mit geschminkten Gesichtern und verneigten sich mit gemaltem Lächeln. Von den Rängen her kamen dumpfe Rufe, die über dem Klatschen schwieben: „Karol! Karol!“

Eine prächtig gekleidete Dame erschien allein vor dem Vorhang und kniete. Dicht über ihrer Nasenwurzel leuchtete ein Stein. Beifallstürme rasten durch das Haus von den Parkettreihen bis hinauf zur Galerie, die sich in dunstigem Grau verlor.

„Karol! Karol!“

Der Erfolg des Abends war entschieden. Der dritte und letzte Akt vermochte den Beifall nicht mehr zu steigern.

Oppen verließ die Loge, noch bevor der Vorhang gefallen war. Er ließ sich an der Garderobe Mantel und Hut geben, und während er sich anzog, brauste da drinnen schon wieder der Beifall. Langsam ging er durch das blendend erleuchtete Foyer hinaus auf die Straße, schritt mehrere Male, er wußte nicht wie lange, vor dem Eingang des Theaters auf und ab. Als die Besucher durch die breiten Türen strömten, ging er zur Seite, lenkte seine Schritte ganz mechanisch hinüber zum Bühneneingange, wo er, wer weiß wie oft, gewartet hatte. Kopf an Kopf gedrängt, standen dort heute viele junge Menschen. Oppen wartete wie die andern, wartete trotz des Regens, der langsam und in seinen Tropfen zu fallen begann. Er schlug den Mantelkragen hoch und wartete.

Mit dumpfem Sirenenignal kam ein Auto vorbeigefahren und hielt. Oppen wartete. Er hob den Kopf, als Bravouise laut wurden und ein paar Stimmen „Elja Karol!“ riefen. Er drängte sich durch die Menge zum Auto, und darin saß, in kostbarem, schneeweißem Pelz, Blumen im Schoß, eine Dame. Sie hatte sich leicht auf den Arm des neben ihr sitzenden Herrn gestützt. Erst als die Dame ihr Gesicht zeigte und winkte, erkannte er, daß es Elja war.

Ein paar junge Burschen rannten hinter dem Auto her, und einer von ihnen fuhr sogar eine Strecke, auf dem Fußbrett stehend, mit.

Polen als auch der deutsche Teil Oberschlesiens reagieren auf alle internationales Ereignisse. Wir können bemerken, daß die Stimmung in Oberschlesien sich jedesmal verschärft, wenn die internationale Lage sich verschärft oder auch abschwächt, sofern nur in der internationalen Lage eine Verbindung eintritt. Um so schlimmer, daß der Westmarkenverein trotz dieser Tatsachen immer weiter hegt, und noch mehr Unruhe hineinbringt. Seine Staatsfeindschaft tritt in dem Zusammenhang besonders ernst in Erscheinung. Red. des „Pos. Tagebl.“)

Oberschlesien ist nicht das Pulversatz, sondern das Thermometer Europas.

Prof. Kaelenbeck bemerkte ferner, daß die in Oberschlesien tätigen internationales Kommissionen sehr zur Verhinderung der oberschlesischen Bevölkerung beitragen. „Ich kann mit Freuden feststellen, daß die Schwierigkeiten, mit denen wir zu kämpfen haben, nicht mehr so zahlreich sind, wie wir es anfänglich befürchteten. Dies ist ein Verdienst meiner Kollegen im Schiedsgericht, des Vertreters Polens und des Vertreters Deutschlands, die sich unablässig bemühen, im Wege des Meinungsaustausches mit ihren Behörden alle Schwierigkeiten im Entstehen zu begegnen.“ Kaelenbeck sprach sich Kaelenbeck bezüglich der wirtschaftlichen Entwicklung Oberschlesiens sehr optimistisch aus.

Die Entstehung des polnischen Staates.

Eine völkerrechtlich-politische Untersuchung von Dr. Paul Roth. 1926. Verlag Otto Liebmann, Verlag der „Deutschen Juristen-Zeitung“ und des „Deutschen Wohnungs-Archivs“, Berlin W. 57. Preis 5 M.

Je mehr die polnischen Vorgänge im Mittelpunkt allgemeinen Interesses stehen, desto mehr ist eine Schrift zu begründen, die die Entstehung des polnischen Staates eingehend behandelt. Die Roth'sche Schrift setzt sich eine doppelte Aufgabe: einmal will sie die verwickelten völkerrechtlichen Vorgänge, die der Entstehung des polnischen Staates vorangingen, wissenschaftlich erfassen, um Klarheit über das Grundproblem zu gewinnen, wann und wo durch der neue polnische Staat entstanden ist. Außerdem aber war es nötig, auf die politischen Zusammenhänge einzugehen, so daß diese Schrift über die rein völkerrechtlichen Tatsachen hinaus ein Bild der politischen Kräfte und Motive gibt, die einen Ausschnitt aus der politischen Geschichte des Weltkrieges und seiner Folgen widerstreichen. Die Roth'sche Schrift, in der Reihe der öffentlich-rechtlichen Abhandlungen, herausgegeben von den Professoren Trepel und Smend, Berlin, Erich Kaufmann, Bonn, erschien, enthält zugleich das gesamte urkundliche Material aus der Kriegszeit und der Versailler Konferenz sowie alle späteren wichtigen Dokumente nach authentischen Quellen. Die Roth'sche Schrift ist daher nicht nur für Deutschland und Polen, sondern auch für den gesamten Osten und die Westmächte von maßgebender Bedeutung. Sie bringt nicht nur dem Juristen, sondern auch dem Historiker, Politiker und Laien wertvolle Aufschlüsse.

Was würden Sie mit 100 Dollar tun?

Ein Scherz zum Nachdenken.

Der „Postep“ in Posen bringt eine kurze Betrachtung unter der Überschrift: „Was würdet Du mit 100 Dollar machen?“, der folgender Gedanke zugrunde liegt: Einem Deutschen, Franzosen, Italiener, Spanier, Amerikaner, Engländer, Juden und Polen würden plötzlich unerwartet 100 Dollar geschenkt werden. Was würde jeder einzelne von ihnen tun. Der „Postep“ beantwortet diese Frage wie folgt: „Der Deutsche würde zunächst ein oder zwei Glas Bier trinken, die ihn nicht mehr als 50 Pfennige kosten, und würde den Rest des Geldes in irgend einem kleinen Geschäft anlegen, daß ihm einen kleinen, aber sicheren Gewinn abwirft. Der Franzose würde eine literarische Zeitschrift gründen. Der Italiener würde sich eine Menge Lotterielose kaufen. Der Amerikaner würde mit dem Geld auf ein eigenes Auto oder Haus eine Anzahlung leisten. Der Spanier würde in den Stierkampf gehen. Der Engländer würde im größten Theater eine große Versammlung einberufen und sofort eine Kolonialgesellschaft mit Aktienbeteiligung gründen. Die Juden würde 100 Dollar kosten. Für die gezeichneten Kapitalien würde er in Indien große Landereien aufkaufen, um Kaffee- und Teeplantagen anzulegen. Der Jude würde eine Kneipe aufmachen, damit der Pole eine Stätte hat, wo er seine Dollars vertrinken kann. Und der Pole? Wir (der Postep) glauben, daß man mit Sicherheit behaupten kann, daß 80 Prozent der so behaupteten „Slaven“ in die nächste Restauratur gehen würden, um „einen“ zu gehn. Er würde erst nach Stunden herausstrotzen, und in seiner vor Trunkenheit bebenden Hand noch einen Bettel halten, der ihm dann, wenn er nächstens geworden ist, verrät, daß er, obwohl er die 100 Dollar vollkommen „verbraucht“ hat, noch eine Schulde in Höhe von 100 Mark bei dem Wirt machen mußte...“

Oppen machte sich langsam auf den Weg, ging die dunklen Straßen hinunter nach Treptow zu, in die Werkstatt.

IX.

Die Kritiken, die die Zeitungen des nächsten Tages brachten, waren fast in völliger Übereinstimmung der Ansicht, daß das Stück selbst übersteht, wenn auch nicht ungeschickte Mache sei, daß aber die Karol unbedingt für diesen Abend entstädige. Die meisten sahen in ihr ein beachtenswertes Komödientalent“ oder „eine Soubrette von vielen Fähigkeitsgraden“.

Glückmann kam als verspäteter Gratulant mit einer recht erheblichen Bulle und schlug mit Freundlichkeit die Verlängerung des Engagements vor. Elja lehnte ab, sie sei sich über ihre nächsten Schritte natürlich noch längst nicht schlüssig. Er zog mit cordialen Verbeugungen ab und erbat sich ihre Benachrichtigung, bevor sie sich in irgend einer Hinsicht bände. Das versprach sie ihm, und er mußte sich bescheiden.

In den Zwischenpausen und nach Ende des Spieles glich ihre Garderobe einem Audienzzimmer. Alle Welt kam, um ihr zu gratulieren. Schauspieler und Schauspielerinnen, die sie bei irgend einer längst vergessenen Gelegenheit kennen gelernt hatte, kamen, um sich ihr in Erinnerung zu bringen. Journalisten kamen und batzen sie um ein Bild. Kleine Leute aus dem Publikum schickten ihr Blumen und nährliche Briefe. Alle kamen. Elja wartete — einer kam nicht.

Joachim Hellweg nahm sie vollkommen für sich in Anspruch und teilte sich in naiver Unverschämtheit die gute Hälfte ihres Erfolges zu. Er schleppte sie Abend für Abend durch die Vergnügungslokale, in denen sich seine Freunde zu treffen pflegten, und zeigte Passagiere. Sie achtete kaum darauf, bis sie aus einer halblaut gesprochenen Bemerkung, die nicht für ihre Ohren bestimmt war, erfuhr, daß sie sich lächerlich mache. Hellweg sonnte sich in dem erhebenden Bewußtsein, der beachtete und beneidete Liebhaber einer Dame zu sein, die im Mittelpunkt der Aufmerksamkeit stand. Er legte Wert darauf, daß seine Zärtlichkeiten und seine Verschwendungen für Elja auch überall Beachtung fänden.

(Fortsetzung folgt.)

Das Auge des Râ.

Roman von Edmund Sabott.

(17. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Oppens Blicke folgten Elja in jeder Bewegung, jeder Geste. Er hörte sie lachen, hörte sie sprechen, aber kein Wort drang über die Schwelle seines Bewußtseins. In seinen Ohren sang es: „Es — wird auch — anders — gehen —“

Arme, süße Elja!

Oppen beugte sich weit, ganz weit vor. Elja wiegte ihren schmiegsamen Leib, reckte ihre weißen, kindlich gesundeten Arme, und ihr helles, zitterndes Lachen brach wie eine Melodie, lockend und verheißend, von ihren Lippen.

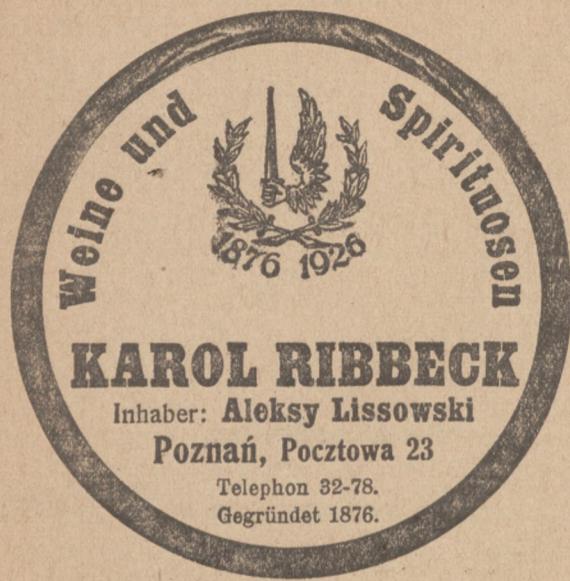
„Ein Teufelsweib, diese Karol!“ flüsterte der Herr, der mit den internen Angelegenheiten des Theaters sehr vertraut schien, seinem Nebenmann ins Ohr. „Ein gewiegtes Luderchen — sie trägt den Stein, sehen Sie? — Haben Sie die Fabel von der Erbschaft auch gehört?“

In dem gebämpften Lachen ging die Antwort des andern verloren.

— die macht Karriere,“ hörte Oppen wieder flüstern. „Verbindungen — mit allen Wassern gewaschen — ja ja, ganz recht, das junge Bürschchen mit dem Mammutwagen jeden Abend — schwereicher Kerl, übrigens —“ Ein leises Lichern folgte.

Büschen kam aus der Nachbarloge, und die Unterhaltung wurde abgebrochen.

„Es war Oppen, als fühlte er in einem großen, dunklen Raum allein, als stürzte Finsternis über ihn und erstide ihn wie in warmem Blut. Er hörte Musik und Gesang, aber diese Töne kamen aus Gasthäusern, und ein Motor knatterte fort und fort, aber nein, es war das Blut, das in den Schläfen hämmerte. In mondschimmernden Tälern wachten einjame, traurige Lichtlein, und eine Stimme fragte: „Konne, was nennst Du Glück?“ Und eine ganz traurige fragte dazwischen: „Warum läßt Du mich nicht mehr?“



Maschinengussbruch und Alteisen
kauft laufend in vollen Waggonladungen
zu den höchsten Tagespreisen
BYDGOSKI HANDEL ŻELAZA
włsc.: Max Seelig.
Bydgoszcz, ul. Długa 36. Tel. 12-77.

Bum Ankauf von 50 schönen mageren Ochsen
siche 15 000 złp.
Wer leihst mir per sofort u. d. W. Monatszinsfuß die
Summe (nebne auch im 5000 zl. Raten an). Zinsen nebst
Kapital w. notariell geschifft. Kapital-Zinsen bei Verlauf
der gemästeten Ochsen 1. Juni 1926 abzahlen.
Jedes Risiko für Geldgeber ausgeschlossen.
von Chelkowski, Śmiłow, per Źerków.

Kaufe fettes Vieh
von 5 Stück an und darüber,
zahle die Tagespreise.
In d. Off. bitte ich Art, Gewicht u. Preis anzugeben.
Władysław Jezierski,
POZNAŃ, Fr. Ratajczaka 18. Tel. 5213.

220 Meter Erlen-Rollen
a 2 Meter lang,
800 000—1 000 000
gepressten guten Torf hat abzu-
geben
Forstverwaltung der Herrschaft Gora, Jarocin.

Bestellschein.
Unterzeichneter bestellt hiermit bei der Versandbuchhandlung **Drukarnia Concordia Poznań**, Zwierzyniecka 6, folgende neue Romane:
Heutiger Preis.
... Städ Birkner, "Raffles neuer Chauffeur". Humoristischer Roman.
... "Das Glück der Gladys Petersen". Roman.
... "Hinner wird's schon schaffen". Humoristischer Roman.
... "Die 4 Glückskinder der vom Kleinstschloß". Roman.
... "Wurstelpeter". Roman.
... "Die blonde Hindu". Roman beschwert.
v. Schlücht, "Über so was". Roman geb.
Hain, "Die blonde Lore".
... "Ihr guter Ruf".
Courths-Mahler, "Vergangenheit". Roman geb.
Schmidt, "Der Kranz am Martir". Roman geb.
v. d. Lancken, "Zwischen zwei Welten". Roman geb.
Hain, "Pöppenspiel". Roman geb.
Elzer, "Schelling's Erörterung". Roman geb.
nach auswärts mit Porto zu zahlg.
Ort, Datum. Name (recht deutlich)
Postanstalt.

Ausschneiden! Ausschneiden!

Postbestellung.

An das Postamt

in

Unterzeichneter bestellt hiermit
Posener Tageblatt (Posener Warte)
für den Monat Februar 1926

Name
Wohnort
Postanstalt
Straße

Fiat Große Preisermäßigung!

4/20 PS. **Fiat Tourenwagen**, 4-sitzig, Allwetterverdeck, Vorderradbremse kompl. Ausrüstung, 5-fach bereift Dollar 1145.—

6/25 PS. **Fiat Tourenwagen**, 4-sitzig, Allwetterverdeck, kompl. Ausrüstung, 5-fach bereift Dollar 1465.—

6/30 PS. **Fiat Sportwagen**, 4-sitzig, Allwetterverdeck, Vorderradbremse, komplette Ausrüstung, 5-fach bereift, Luxusausf. Dollar 1850.—

sowie die Typen 9/35, 14/50 und 19/75 PS. und moderne Nutzlastfahrzeuge in Neukonstruktion bieten zu bedeutend ermäßigten Preisen an

„BRZESKIAUTO“ T.A. Poznań, ul. Dąbrowskiego 29
Ausstellungssalon: ul. Gwarka 12, Tel. 8417. — Chauffeurschule: pl. Jakuba Wójka 8, Tel. 4057.
Aeltestes und grösstes Spezialunternehmen dieser Art Polens.
Gegründet 1894.

Drukarnia Concordia Sp. Akc.

Abteilung: Maschinen-Reparatur

Poznań, ul. Zwierzyniecka 6.

Ausführung von Maschinenreparaturen
Feinmechanik

Schweisserei

Dreherei

Mechanische Messerschleiferei
für Messer jeder Länge, für Pappscheren, Blechscheren
und Messer von Hobelmaschinen usw.

Instandsetzung von Druckerei-Maschinen,
Schnellpressen und Falzmaschinen u. s. w.
unter fachmännischer Leitung eines Ingenieurs.

Birkendeichselstangen, Eichenspeichen, Ristenbreiter,
10 mm aufwärts, liefert bekannt vorlett billig
Robert Eggebrecth, Wieśn, von Czarnków.
Gegründet 1904

Bestellschein für Autokarten!

Unterzeichneter bestellt bei
der Verandbuchhandlung
der Drukarnia Concordia
Poznań, ul. Zwierzyniecka 6:

- ... Std. **Ravenstein**, Autokarte für den Bezirk Posen, 2,50 Gm.
- ... Std. **Ravenstein**, Autokarte von Bromberg, 2 Gm.
- ... Std. **Ravenstein**, Autokarte von Danzig, 2,50 Gm.

Bahbar in Blöck nach der
Buchhändler-Schlüsselzahl.

Nach auswärts mit Porto zu zahlg.

Ort, Datum Name

(recht deutlich)

Postanstalt.

Posener Tageblatt

Größte Auflage im Posener Bezirk.

Maßgebende politische, deutsche Tageszeitung.
Erstklassige Originalartikel. — Vielseitiger
Depeschen- und zuverlässiger Nachrichten-
dienst. — Handelsblatt ersten Ranges.

Vorzügliches Insertions-Organ

Beliebtes Familienblatt mit reichem Unter-
haltungsstoff: Romane, Novellen, Essays,
Humoristisches, Rätsel usw. — Frauen- und
Wirtschafts-Zeitung.

Abonnement kann täglich beginnen.

Verlag des Posener Tageblatts

Poznań, ul. Zwierzyniecka Nr. 6.

Postscheckkonto Poznań Nr. 200 283.

Telephon-Nummer 6105 und 6275.

Achtung!

40—50 kg
perennierende Lupine
zur baldigen Lieferung gesucht
(frische Ware!). Ges. Preisangebote an **Forstausseher**
Koed, Th. Syryna, Szamotuly.

Bestellschein.

Neu!

Unterzeichneter bestellt bei
der Verandbuchhandlung
der Drukarnia Concordia
Poznań, ul. Zwierzyniecka 6:

... Std. Deutsche wissen-
schaftl. Zeitschrift
für Polen, heraus-
gegeb. v. Dr. Raut-
ning. Heft 8, 9 zl.,
nach auswärts m. Porto zu zahlg.

Ort, Datum Name

(recht deutlich)

Postanstalt.

Wanzenausgasung.

Dauer 6 Stunden.

Einzig wirksame Methode.
AMICUS, Kammerjäger,
Poznań, ul. Małeckiego 15 II.

Wohnungen

Gefügt Wohnung
von 3 und mehr Zimmern
nebst Küche in Posen od. Um-
gegend. Öff. mit Preisang.
unter 3294 an die Geschäftsst.
dieses Blattes erbeten.

Academiker sucht freundl.

möbl. Zimmer
möglichst Parterre (Gegend
ul. Ziarna), zum 1. März.
Ges. Angeb. unt. 3349
an die Geschäftsst. d. Bl. erb.

Elegant möbl. Zimmer zu vermieten in Poznań, ulica

Staszica 9, 2. Et. lants.

An Ehepaar möbl. zu ver-
mieten: 2 Zimmer mit

Küche, apartem Eng., Hoch-
parterre, Zentrum, ab 1. 3. resp.

1. 4. 26. Angeb. unt. 3219

an die Geschäftsst. d. Bl. erb.

Auto,

fast neu günstig zu verkaufen.
Angebote unter 3334 an die
Geschäftsst. d. Bl. erb.

Fettdichte
Pergament-
papiere
für Molkereien usw.
B. Manke,
Poznań, ul. Wodna 5.
Papier- u. Schreibwaren.
Fernruf 5114.

Arrak
Rum
Kognak
Punsche
Natur-Weine
in bekannter reicher Auswahl
empfehlen
NYKA & POSJUSZNY
Poznań,
ul. Wrocławska 33/34.
Telephon 1194.

Spielplan des „Teatr Wielti“.
Mittwoch, den 10. 2. „Othello“. Donnerstag, den 11. 2. „Eros und Psyche“. Freitag, den 12. 2. „Bettina“, (Ermäß. Preise). Sonnabend, den 13. 2. „Dolibor“. Sonntag, den 14. 2. um 3 Uhr „Der Evangelimann“ (Ermäßigte Preise). Sonntag, den 14. 2. um 7½ Uhr „Die Puppe“. Montag, den 15. 2. „Die lustigen Weiber von Windsor“.

Zu dem am Sonnabend, dem 13. d. Ms., abends 6 Uhr im Vereinslokal Machinsti stattfindenden

Wintervergnügen

lader ergeben ein
Bauernverein Podwęgierki und Umgegend.

Der Bauernverein Złotniki
veranstaltet am Sonnabend, dem 13. Februar 1926, sein diesjähriges

Wintervergnügen

und sind alle Freunde und Gönner des Vereins herzlich willkommen.

Der Vorstand.

KAPITALIEN
v. 10.000 zł. aufwärts sind auf erste Hypothek abzugeben. Auskunft erteilt **Johann Mahns, Danzig**, Boggenpohl N. 60.

Geburtslagswunsch. Landwirt, 30 Jahr alt, evg., poln. Staatsbürger, sucht auf diesem Wege, gebild. Dame (Landwirtschaftssohn) zweds

Einheirat in eine Landwirtschaft v. 50—100 Mrg. Vermögen 6000 zl. Witwe nicht ausgezlofen. Ges. Öff. mit Bild, welches zurückgefandt wird u. §. 3328 an die Geschäftsst. d. Bl. erb.

Kriegsb. Landwirt, 84 J. alt, tath., mit etwas Kapital, wünscht Bekanntschaft einer geb. Dame in barem Verm. auf dem Lande bei besserer, alleinstehender Dame. Ges. Angeb. unt. 3340 a. die Geschäftsst. d. Bl. erb.

Bornehmem Herrn oder Dame wird gute Gelegenheit geboten, evtl. ein **dauerndes Heim** zu gründen u. bei alleinstehender Dame auf d. im Lande zu wohnen. Herrliche Gegend, direkte Bahnverbindung.

Ges. Angeb. unt. 3340 a. die Geschäftsst. d. Bl. erb.

Steppdeden fährt billig und gewissenhaft aus Walkowska, Poznań, Bulowska 30a, 1 Et. r.

Ausschneiden! **Postbestellung.** An das Postamt in

Unterzeichneter bestellt hiermit **Posener Tageblatt** (Posener Warte) für die Monate Februar und März 1926

Name
Wohnort
Postanstalt
Straße

Liquidanten!

Das Oberste Verwaltungsgericht in Warschau hat in einer ganzen Reihe von Fällen der Liquidation einstweilige Verfügungen erlassen, die dem Liquidationsamt in Posen jede Veränderung des Sachverhalts untersagen. Hier zeigt sich, wie uns von juristischer Seite mitgeteilt wird, eine ganz neue Praxis in der Liquidationsfrage, die das Oberste Verwaltungsgericht ausübt. Bislang wurden Anträge auf einstweilige Verfügungen immer abgelehnt. Diese Änderung der Rechtsprechung ist für Liquidanten außerordentlich wichtig, sie muss dorum mit ganz besonderer Aufmerksamkeit verfolgt werden. Wir weisen auf diese einstweiligen Verfügungen des Obersten Verwaltungsgerichtes mit besonderem Nachdruck hin.

Aus Stadt und Land.

Posen, den 10. Februar.

Ausklärung des Raubmordes im Kreise Grätz.

Überraschend schnell ist wieder, dank des zielbewussten und zügigen Vorgehens des Posener Kriminal-Oberwachtmeisters Paßfatz, der Raubmord (es handelt sich ganz einwandfrei um einen solchen) an der 72 Jahre alten Witwe Pauline Mader in Bielowies, Kreis Grätz (fr. Weißrussland) aufgelöst, und die Täter sind in dem 20 Jahre alten Walentyn Kaczmarek, dem 24 Jahre alten Feliz Langewicz, beide aus Grätz, sowie dem 20jährigen Michael Szymborski aus der Vorstadt Bzroj ermittelt und in Untersuchungshaft genommen worden. Alle drei haben das Kapitalverbrechen eingestanden.

Den Plan zu dem Raubmorde hatte der als Pferdedieb bekannte Kaczmarek entworfen. Er hatte davon Kenntnis bekommen, dass die Greifin Mader 14 Tage vorher geschlachtet hatte, und hatte es nun auf die Fleisch- und Wurstvorräte bzw. auf den Gelderlös daraus abgesehen. Nur zu leicht gelang es ihm, die beiden anderen zu überreden, an dem Neubüttel mit teilzunehmen. In der Nacht zum vergangenen Sonnabend schliefen sie zu dem abseits gelegenen Gehöft. Kaczmarek klopfte an das Fenster. Als die alte Frau heran kam und das Fenster öffnete, versetzte er ihr einen Hieb über die Hand, der eine kleine Schramme verursachte. Alle drei drangen darauf in die Stube ein und wüteten ihr Opfer, nachdem sie es auf Bett geworfen hatten, etwa eine halbe Stunde lang, bis es keine Lebenszeichen mehr von sich gab. Darauf verpackten sie die von ihnen geraubten Sachen und schafften sie in eine auf dem Felde stehende Scheune.

Alle Welt wird aufatmen, dass es gelungen ist, die drei Mordbuben in so überraschend schneller Zeit zu ermitteln und festzunehmen, so dass sie der ihnen gebührenden Strafe nicht entgehen können.

Die Einkommensteuer für 1926.

Der Termin für die Einreichung der Einkommensteuer-Eklärungen für 1926 endet für physische Personen und Erbangehörige am 1. März, für juristische Personen am 1. Mai d. Jrs.

Diese Termine gelten jedoch nicht für Personen, deren Hauptinkommen liegt: 1. aus Grundbesitz, der 30 Hektar nicht überschreitet; 2. aus einem Handelsunternehmen, das zum Erwerb eines Gewerbezeugnisses 4. und 5. Kategorie für Handelsunternehmen überall sowie der 3. Handelskategorie in Ortschaften 3. und 4. Klasse verpflichtet ist; 3. aus einem gewerblichen Institut oder einer Handwerkswerkstatt, die von der Pflicht zum Erwerb eines Gewerbezeugnisses befreit sind, oder diese Steuer gemäß der 7. Kategorie gewerblicher Unternehmen entrichten; 4. aus Wohnhäusern, die höchstens aus 4 Zimmern bestehen. Diese Personen sind nur dann zur Abgabe der Erklärungen verpflichtet, wenn sie von der Steuerbehörde eine besondere Aufforderung erhalten, in welchem Falle die Erklärungen innerhalb 30 Tage von der Einhändigung der Aufforderung abgegeben werden müssen.

Die Steuer-Eklärungen müssen das gesamte Einkommen, abgesehen von Dienstbezügen, Pensionen und Entschädigungen für Lohnarbeit, empfangen im Innlande, enthalten.

Die vorgeschriebenen Formulare geben die Steuerämter unentgeltlich ab. Die Erklärungen können auch durch eingeschriebenen Brief direkt an das Steueramt gerichtet oder dort mündlich zu Protokoll gegeben werden.

Nicht rechtzeitige Abgabe der Erklärungen zieht eine Geldstrafe bis zu 100 zł nach sich.

Unabhängig von der Abgabe der Erklärungen, müssen die hierzu verpflichteten Zahler ohne Aufforderung der Veranlagungsbehörden selbst berechnen, sowie bis zum 1. Mai d. Jrs. bei den Finanzkassen direkt oder durch Vermittelung der Postsparkasse einzahlen die Hälfte der laut der Einkommenserklärung und gemäß der verpflichtenden Steuerskala auf sie entfallenden Steuer und den Nachweis der erfolgten Zahlung im Original oder in Abschrift der Steuerbehörde vorlegen.

Wer in der vorgeschriebenen Frist die Steuererklärung nicht einreicht, muss bis zum 1. Mai d. Jrs. die Hälfte der für das Jahr 1925 bemessenen Steuer entrichten.

Ebenso ist innerhalb der gleichen Frist den Kommunalbehörden die Hälfte des Gemeindeuerzuschlages zu zahlen, der beträgt: bei einem Einkommen über 1500—24 000 zł 4 Prozent, von 24 000 bis 80 000 zł 4,5 Prozent, über 88 000 zł 5 Prozent.

Die Wojewodschaftssteuer vom Verkauf von Alkoholgetränken aufgehoben.

Die Finanzkammer macht bekannt:

Laut Vorschrift des Gesetzes vom 20. Juli 1925, Art. 9, über das Spiritusmonopol (Dz. II. R. P. Nr. 85, Pos. 580) ist die Wojewodschaftssteuer für den Ausschank und Detailverkauf von Getränken mit dem Tage des Inkrafttretens des obengenannten Gesetzes vom 20. Juli 1925, d. h. vom 22. August 1925 aufgehoben worden, weshalb die erwähnte Steuer für das 2. Halbjahr 1925 nur für die Zeit vom 1. Juli bis 21. August 1925 einschließlich bemessen werden darf.

Die Zahler der Wojewodschaftssteuer vom Ausschank und Detailverkauf haben für die Bemessung der Gewerbesteuer für das 2. Halbjahr 1925 eine Erklärung einzureichen und gleichzeitig in dieser Erklärung bei dem Gesamtumsatz zur Bemessung der Gewerbesteuer für Juli und August 1925 besonders auf die Umsatzsumme vom Ausschank und Detailverkauf von Getränken für die Zeit vom 1. Juli 1925 bis zum 21. August 1925 einschließlich anzugeben.

s. Vom Kardinal-Erzbischof Dr. Dalbor. Das gestern vor Mittag 9½ Uhr herausgegebene Bulletin lautet: Die Nacht zum 9. d. Mts. brachte dem Patienten eine gewisse Erleichterung. Der Patient nimmt Nahrung mit größerer Erleichterung auf. Das Bulletin vom Nachmittag lautet: Der Zustand ist unverändert. — Das Bulletin von gestern abend 10 Uhr lautet: Im Allgemeinen befindet sich der Patient in einer gewissen Besserung festgestellt werden. Herzschlag 100. Das Atmen mehr gleichmäßig. Nahrung nimmt seine Eminenz in etwas größeren Mengen und leichter. Der Zustand des hohen Patienten muss aber als ernst betrachtet werden.

* Seinen 80. Geburtstag feiert am Sonntag, 14. d. Mts., in großer Rüstigkeit und Frische der Rentner, früherer Fleischmeister Traugott Ernst, Schuhmachermeister. Er war vor dem Kriege als Armenrat tätig und hat die Feldzüge 1866, 1870 und 1871 mitgemacht.

X Posener Wochenmarktpreise. Auf dem heutigen Mittwoch-Wochenmarkt waren die Warenzufuhr und das Geschäft ziemlich schwach. Gezahlt wurden für das Pfund Landbutter 2 bis 2,20 zł, für Tafelbutter 2,30—2,60 zł; Molkereibutter kostete das Pfund 2,80 zł. Die Eierpreise schwankten zwischen 3,40 und 3,50 zł für die Mandel. Ferner wurden bezahlt das Liter Milch mit 80 gr, zwei Köpfe Weiß- und Rotkohl (darunter solcher, der jetzt als Viehfutter kaum noch braubar war) mit 25 gr, das Pfund Rosenkohl mit 60 gr, Rote und Mohrrüben mit 10 gr, eine ganze Gurke mit 15 gr, das Pfund Kartoffeln mit 60 gr, das Pfund Brotkraut mit 70 gr, das Pfund Zwiebeln mit 20—25 gr, eine Zitrone mit 15 bis 20 gr, das Pfund Kartoffeln mit 5 gr. Auf dem Fleischmarkt kostete ein Pfund roher Speck 1,80 zł, ein Pfund Räucherfleisch 1,70 bis 1,80 zł, ein Pfund Schweinefleisch 0,90—1,20 zł, Hähnchenfleisch 0,90—1,20 zł, Kalbfleisch 0,90—1,20 zł. Auf dem Geflügelmarkt zahlte man für eine Gans 12—16 zł, für eine Ente 4—4,50 zł, für ein Huhn 1,50—3,50 zł für ein Paar Tauben 1,20—1,40 zł. Auf dem Fischmarkt war der Verkehr ebenfalls nur schwach. Es kosteten das Pfund Hecht 2,20—2,60 zł, Karpfen 1,80—2,40 zł, Barsche und Bleie 0,60—1 zł, Zander 1,50—1,80 zł, Werbisch 0,50—50 gr.

s. Eine aufsehenerregende Verhaftung. Verhaftet wurde gestern, wie der „Kurier“ berichtet, der Rat Włodzimierz Mieczko von der Finanzkammer (Wielkopolska Izbba Skarbowo). Der Grund der Verhaftung liegt 3 Jahre zurück. Mieczko war damals in Lublin tätig und baute die dortige Izbba Skarbowo auf. Dabei wurde der Staat bei nur oberflächlicher Berechnung um 400 000 zł geschädigt. Als dem Rat der Boden zu teuer zu werden anfing, ließ er sich nach Posen versetzen. Hier machte er Geschäfte, die recht bedenklich sind und jedenfalls unvereinbar mit der Person eines Beamten. Seine Beziehungen zu seinen früheren Mitarbeitern in Lublin hielt er aufrecht, wie Papier, die man bei seiner Verhaftung vorhand beweisen.

X Ertrunken ist auch gestern wieder ein Junge, der Grünestraße 3 wohnhaft 10-jährige Schulnabe Ignacy Pacholski aus der Allerheiligenstraße. Er hatte in der Nähe der früheren städtischen Badeanstalt das Warttheis betreten, brach ein und ertrank. Seine Leiche ist bisher noch nicht gefunden worden. Bekleidet war er mit einem Jackett aus grauem Militärstoff, braunem Sweater, Manchester-beinkleider und Schnürschuhen.

X Als Taschendieb festgenommen wurde gestern der 23jährige Jan Kaliński aus Warschau in dem Augenblick, als er nach Stoßzähnen abdampfen wollte. Er steht im Verdacht, auf dem Bahnhof Gerberdamen einen auswärtigen Fleischmeister am 3. d. Mts. um 760 zł erleichtert zu haben. Bei ihm vorgefunden wurde u. a. eine eigens präparierte Taschlinge, mit der er die Taschen seiner Opfer zu durchschniden versuchte, wenn er an ihre Geldtaschen nicht herankonnte.

X Ein ganz Nabiatek verzweigte im Hause Wallischei 67 in einer Wohnung einzudringen, indem er die Wohnungstür mit einem Beil einschlug. Er ließ sich auch in dieser Tätigkeit nicht stören, als das Dienstmädchen und die Kinder, die sich in der Wohnung befanden, zu schreien begannen. Erst nachdem er Schreie und Tür zertrümmert hatte, zog er zufrieden von dannen. Es soll sich um einen Stanislaus Kaczmarek aus Winiarach handeln.

X Spurlos verschwunden ist seit dem 8. d. Mts. die 18jährige Tochter Helena eines Fabrikarbeiters Bolesławski aus Ostholz 3 (fr. Centralstr.). Sie hatte sich zu einem Schuhmacher auf den Weg gemacht, ist aber bisher nicht zurückgekehrt. Sie hat dunkles Haar, war bekleidet mit blauem Kleide, langem schwarzen Mantel, grauer Mütze und Lackschuhen.

X Neue Handtaschendiebstähle. Am 6. d. Mts. um 7½ Uhr abends wurde das Dienstmädchen Marianna Majerowska in der ul. Wysoka (fr. Hohe Gasse) überfallen, zu Boden geworfen und ihrer Handtasche beraubt von einem etwa 15-jährigen, mittelgroßen Bengel, der einen grauen Anzug und Sportmütze trug. — Am 8. d. Mts. abends 8 Uhr wurde einem Mädchen Rosalie Winter in der ul. Podgóra (fr. Hindenburgstr.) die Handtasche mit 62 zł entrissen.

X Diebstähle. Gestohlen wurden: gestern nachmittag 5 Uhr in der Gr. Gerberstraße von einem dort haltenden Wagen aus dem Kreis Środka 25 Flaschen mit Schnaps; aus einer Wohnung Bronickistrasse 11: 140 zł bares Geld, eine Mandoline, eine schwarze Aktenetasche, 4 Paar Trittotheinkleider, 4 Oberhemden, 5 Bartschendekhen, 1 Paar Bederhandschuhe, ein Knieer mit Goldrand, 1 Tasche aus imitierter Leder; einem Arbeitslosen der am städtischen Arbeitsamt am Drwęciszplatz (fr. Poniatowskiplatz) wegen Zahlung von Arbeitslosenunterstützung stand, sein legitimes Geld (1) von 1 zł und Papiere auf den Namen Sarady; aus einer Druckerei in der Halbdorffstraße eine goldene Damenuhr mit Ketten; aus der Przecznica 10 (fr. Wittelsbacherstr.) nach dem Eindringen einer Scheibe im 4. Stock 1 goldene Herrenruh im Ledermantel; ein silbernes Zigarettenetui, ein goldener Siegelring mit rotem Stein im Werte von 800 zł.

X Das Warthehochwasser fällt langsam. Heute, Mittwoch, früh war der Wasserspiegel der Wartze in Posen + 2,44 Meter, gegen + 2,58 Meter gestern früh.

X Bom Wetter. Heute. Mittwoch, früh war 1 Grad Wärme.

* Brzeg, 9. Februar. Ein schwerer Unfall, dem, wie die „Deutsche Rundsch.“ meldet, zwei Menschen Leben zum Opfer fielen, ereignete sich gestern am alten Kanal: Durch Einbrechen im Eis fanden ihren Tod der 51jährige Kaufmann Siegmund Lewandowski, in der Chausseestraße 11 wohnhaft, sowie ein Unbekannter, der bei Rettungswerk ertrank. Über die Einzelheiten des Vorganges erfährt das genannte Blatt folgendes: Gestern abend gegen ½ Uhr begaben sich Lewandowski, seine Frau und der 16jährige Sohn von der Nakeler Straße aus nach ihrer Wohnung in der Chausseestraße und nahmen dabei ihren Weg über den alten Kanal. Hierbei brachen der Mann und der Sohn ein, während Frau L. laut um Hilfe rief. Mehrere Straßensassen eilten herbei, und es gelang ihnen, den jungen Lewandowski aus dem Wasser zu ziehen und zu retten. Sein Vater dagegen ertrank und konnte nur als Leiche geborgen werden. Bei dem Rettungswerk fand ein Unbekannter den Tod. Er versank in den Fluten, und seine Leiche konnte bis jetzt nicht gefunden werden.

p. Kosten, 9. Februar. Ertrunken aufgefunden wurde hier das 28jährige Dienstmädchen Maria Gryger aus Posen, das dort im Hause ul. Niegolewskiego 10 (fr. Auguststr.) diente und vor etwa Monaten sich aus dem Dienst entzogen hatte.

* Biss, 8. Februar. Die Beisetzung des verstorbenen Stadtrats Ferdinande Wissel fand am Sonnabend nachmittags unter sehr reger Teilnahme statt. Den vor dem Altar in der Kreuzkirche aufgebahrten Sarg schmückten zahlreiche Kränze, darunter als gleichmäßigste diejenigen des Magistrats, der Vereinsbank und der Fleischzunft, welche Körperschaften auch bei der Trauerfeier anwesend waren. — Der Männerturnverein Bissowa beging in den reizlich geschmückten Räumen des Grody Leszczyński die am 6. d. Mts. sein 60. Stiftungsfest.

s. Neukomisch, 9. Februar. Gestern früh 4½ Uhr entstand in der Mühle von Winge in Kutschin Feuer, das zwei große Fässer im Dach ausbrannte und die Transmissionstriemen vernichtete. Die Mühle konnte gerettet werden.

□ Breslau, 9. Februar. Bei der Gemeindevertreterwahl in Debenice wurde der Bürscher Reinhard Abraham und der Gastwirt Jan Malak einstimmig neuwählt.

Aus dem Gerichtsaal.

* Tuchel, 8. Februar. Im Herbst 1923 erstatte der damalige Polizeikommandant Kobelski gegen die Getreideausleute B. Lamparski und A. Schwarz in Firma M. Lehmann u. Co. Tuchel, eine Anzeige wegen Dollarabschöpfungen, und im Dezember desselben Jahres wurden die beiden Beschuldigten in Untersuchungshaft genommen, wo sie etwa einen Monat festgehalten wurden. Die Verhaftung der beiden hochangesehenen Männer erregte großes Aufsehen in der Bürgerschaft. Am 8. d. Mts. fand nun die Verhandlung vor der Konkurrenz Strafkammer statt, und, wie zu erwarten war, erfolgte die Freisprechung der beiden Angeklagten.

Sport und Spiel.

Fußballwettkampf zwischen Warta I und Pogoń I (3 : 0). Am Sonntag nachmittag um 2,45 Uhr fand einer der letzten Fußballwettkämpfe um den Posener Mannschaftspokal zwischen Warta I und Pogoń I statt.

Beide Mannschaften traten mit 3 Reserveleuten an. Das Spiel war sehr interessant und gleich fast einem Waterpolo. Vor allem hatte Warta einen faszinierenden Tag, welchen sie auch gründlich ausnutzte. Gleich von Anfang fingen wir tadellos durchgeführten Torwach der Grünen. — In der 13., 15. und 31. Minute knatterten Przybysz, Klieger und Smigla Tore für Warta. In der 40. Minute stand Pogoń Platz gereift durch das energische, aber gerechte Auftreten des noch jungen Schiedsrichters Herrn Obst, welcher in der 6. und 40. Minute 2 Pogoń-Männer wegen nicht sehr sportähnlichen Verhaltens vom Platz wies. Was Warta anstreift, so können wir nur konstatieren, dass sie sehr fair spielte (auch Spojda), der Schiedsrichter Obst gut.

Bor dem Hauptkampf fanden 2 Matches statt. Warta (Jungmannschaft) — Pogoń (Jungmannschaft) 4 : 2. Warta II — Pogoń II 9 : 1.

Wettervorhersage für Donnerstag, 11. Februar.

= Berlin, 10. Februar. Leichter Frost, meist trüb, Neigung zu Niederschlägen.

Briefkasten der Schriftleitung.

(Auskünfte werden unseren Lesern gegen Einzahlung der Bezugsnachricht unentgeltlich, aber ohne Gewähr erteilt. Jeder Auskunft ist ein Briefumschlag mit Freimarke zur eventuellen handschriftlichen Beantwortung beizulegen.)

Sprechstunden der Schriftleitung nur werktäglich von 12—1½ Uhr.

Eine Streitfrage hier. Die von Ihnen gestellte Frage ist von den Gerichten längst beantwortet worden, mithin überhaupt keine Frage mehr. War bei Art. 7 des Mieterschutzgesetzes: „Außerdem können die Hausbesitzer aufgrund der Miete von den Mieter... Zuichlagszahlungen in der Höhe der im Verhältnis zu den Grundmieten verteilten Auslagen fordern“ usw. Diese Dodatki verteilen sich auf sämliche Hausbewohner, also auch auf den Hauswirt selbst, wenn er in dem betreffenden Hause wohnt. Sie haben demnach nach der übereinstimmenden Auslegung der Gerichte als Hauswirt zu den Dodatki im Verhältnis zu der für Ihre Wohnung geltenden Miete mit beizutragen, da Sie in diesem Falle nicht nur als Hauswirt, sondern auch als Mieter gelten.

H. B. 2. Im allgemeinen werden Darlehen nur und zwar mit 10 % aufgewertet, wenn sie vor dem 1. Januar 1922 entstanden sind.

H. N. in R. Unsere damalige Nachricht über die Erweiterung der Einkommensgrenze von 300 auf 600 zł für Pässe ist durchaus richtig. Solche Pässe werden aber, wie wir ebenfalls erwähnten, nicht etwa an jedermann, sondern nur an Leute erteilt, die die Notwendigkeit der Auslandstreise, z. B. in Todesfällen von Verwandten, bei eigener schwerer Erkrankung, die einen Aufenthalt zu Heilzwecken im Auslande nötig macht usw., einwandfrei nachweisen. Diese Notwendigkeit wird sehr genau geprüft.

Th. F. in R. Welche Denkschrift meinen Sie eigentlich? Die polnische Aufwertungsverordnung? Diese ist von der Versandhandlung der Drukarnia Concordia Sp. A. in Posen, ul. Zwierzyniecka 6, zum Preis von 2,75 zł (ohne Porto usw.) zu beziehen.

J. J. in R. Ihre Anfrage haben wir damals sofort im Briefkasten in dem Sinne beantwortet, dass wir Ihnen die genaue Anschrift der Auskunftsstelle in Berlin nicht angeben können, da aber die einfache Anfrage ohne Strafanzeige genügt.

Franz H. Gr. in R. Die 48 000 Ml. hatten einen Wert von 26,66 zł.

A. B. in Sm. Für Sie gilt das heut im Briefkasten unter H. N. in R. Gesagte. Es steht Ihnen gegen den ablehnenden Bescheid das Recht der Beschwerde an die Wojewodschaft zu. Einem anderen Weg können wir Ihnen nicht angeben.

Radiotafelender.

Rundfunkprogramm für Donner

Handel, Finanzwesen, Wirtschaft, Börsen.

Handelsnachrichten.

Der polnische Holzexport 1925 hat sich auf 3 243 565 Tonnen (einschl. Holzfärbrikate) im Werte von 235 759 000 Złoty belaufen gegenüber rund 147 Mill. Złoty im Jahre 1924, 141 Mill. Złoty im Jahre 1923 und 79 Mill. Złoty im Jahre 1922. Bei dieser wertmäßigen Zunahme ist allerdings zu berücksichtigen, daß sie einerseits auf die vermehrte Ausfuhr besserer Sortiments und Qualitäten und in letzter Zeit natürlich auch zum Teil auf den Złotysturz zurückzuführen ist, denn die rein gewichtsmäßige Steigerung hat damit nicht gleichen Schritt gehalten. — Eine große Sorge der polnischen Holzexporteure stellt immer noch der Danziger Hafen dar, dessen Verlademöglichkeiten nicht ausreichen und der auch zu wenig leistungsfähige und ständig überlastete Eisenbahnzufahrwege besitzt. Dieser Mißstand tritt umso schärfer hervor, als die polnische Eisenbahntarifpolitik, wie wir schon früher wiederholt dargelegt haben, darauf gerichtet ist, Danzig unter allen Umständen vor dem Königsberger Hafen zu bevorzugen, indem die Tarife für den Grenzübergang Grajewo viel ungünstiger gestaltet sind als die für die Transporte nach Danzig. Nun hat das Warschauer Eisenbahnministerium für den Holzexport ein tägliches Kontingent von 150 Waggons bestimmt, die sich auf die einzelnen Eisenbahndirektionen folgendermaßen verteilen: Warschau 5, Radomsk 15, Krakau 5, Lemberg 10, Stanisławow 10, Wilna 50 und Danzig 21. Durch diese Verteilung sind besonders die galizischen Direktionsbezirke, wo sich die größten Wälder befinden, in besonderem Maße zur Ausbeutung von Exportholz in Frage kommen, stark benachteiligt. Umsomehr als von hier die Hauptlieferungen nach England kommen. Seit kurzer Zeit hat das Ministerium gestattet, daß die für andere Exportwege nicht ausgenutzten Waggons der täglichen Zuteilung entweder für den Kohlen- oder den Holzexport verwendet werden können. Daraus hat sich praktisch ergeben, daß in der 2. Hälfte des Januar täglich 270 Waggons für den Holztransport zur Verfügung standen. Die Interessenten des Wilnaer Gebietes versuchen neuerdings wieder durch zahlreiche Eingaben, Erleichterungen für den Export von Schnittmaterial über Königsberg zu erwirken. Um den galizischen Exporteuren entgegenzukommen, beabsichtigt die polnische Regierung anlässlich der bevorstehenden Revision der polnisch-rumänischen Verbandstarife, einen neuen Ausnahmetarif für den Transport polnischen Holzmaterials nach den Häfen Galatz und Braila zwecks Ausfuhr nach Ägypten, Palästina und anderen Mittelmeerlandern durchzusetzen.

Aus der polnischen Zelluloseindustrie. Die polnischen Zellulosepreise sind in letzter Zeit stark gestiegen. Sie wurden am 1. Dezember vorigen Jahres, nachdem der Dollarkurs die Höhe von 11.50 Złoty erreicht hatte, um 20% heraufgesetzt. Als der Dollar wieder auf 8.50 Złoty zurückgingen wurden die Zellulosepreise nur um 10% erhöht. Nunmehr ist kürzlich eine erneute Steigerung um 28% eingetreten, obwohl sich der Dollarkurs auf 7 Złoty gehalten hat. Mit der Erhöhung der Zellulosepreise, die gegenwärtig 50.80 Złoty je 100 kg betragen, sind naturgemäß auch die Papierpreise gestiegen. Die Aufwärtsbewegung der Preise wird u. a. damit erklärt, daß das Landwirtschaftsministerium Holz aus den Staatswäldern zur Zellulose- und Papierfabrikation in ausländischer Valuta verkauft und auf diese Weise preisteigernd wirkt. Das Landwirtschaftsministerium hat aber offiziell festgestellt, daß die Verkaufsverträge an die Zellulose- und Papierfabriken ausschließlich in Złotywährung abgeschlossen werden, daß ferner die staatliche Forstverwaltung die inländischen Fabriken gegenüber den Exporteuren von Papierholz bevorzuge. Außerdem ist beabsichtigt, um weitere Preiserhöhungen für Papier und Zellulose zu vermeiden, die inländischen Fabriken mit Rohstoffen auf mindestens 3 Monate zu möglichst niedrigen Preisen zu versorgen. Einer der Hauptgründe für die haussierende Tendenz ist zweifellos auch darin zu sehen, daß die Zelluloseproduktion in Polen noch verhältnismäßig wenig entwickelt ist. Polen besaß vor dem Erwerb Osthöberschlesiens nur eine einzige Zellulosefabrik in Włocławek. Durch die Einverleibung Osthöberschlesiens traten 2 Fabriken hinzu. Im Jahre 1913 produzierte die Zellulosefabrik in Włocławek 27 000 Tonnen, im Jahre 1919 etwa 7000 Tonnen und im Jahre 1920 etwa 8500 Tonnen. Seit dem Jahre 1921 ist eine allmähliche Steigerung der Zelluloseproduktion in Polen zu verzeichnen, die sich zum Teil aus dem Erwerb der beiden osthöberschlesischen Fabriken erklärt. Die Produktionsziffern in den letzten Jahren ergeben folgendes Bild (in Tonnen): 1921 20 900, 1922 31 500, 1923 35 800, 1924 35 700, 1925 39 673. Exportiert wurden nach dem Auslande im Jahre 1924 14 505 Tonnen, insbesondere nach Frankreich, Deutschland und England, eingeschürt in dem gleichen Jahre 4365 Tonnen aus Deutschland, England und der Tschechoslowakei. 1925 wurden 15 213 Tonnen aus- und 3106 Tonnen eingeführt.

Die polnischen Orientierungspreise für Metalle betragen, wie uns aus Warschau gemeldet wird, augenblicklich je kg in Złoty für: Aluminiumblech 7.05, Zinkblech (Grundpreis) 1.76, Zinkdraht 3.95, Aluminiumdrat 8.46. Die Preise für Weißblech richten sich nach den Abmessungen und der Stärke. Die Preise für Gießerei-Rohreisen Nr. 1 der Friedenshütte betragen je Tonne loko Station Nowy Bytom 180 Złoty.

Rohölimporte der ungarischen Petroleumraffinerien. (W. K.) Im vergangenen Jahre haben die ungarischen Petroleumraffinerien ihren Bedarf, zirka 3000 Waggons Rohmaterial, aus Rußland eingeführt. Für diese Saison ist mit Rußland keine Lieferung vereinbart worden. Die ungarischen Raffinerien haben aus dem von Polen zur Ausfuhr freigegebenen Quantum von 2000 Waggons Rohöl 600 Waggons angekauft. Über weitere Abschlässe ist noch nichts bekannt.

Eine Stützungsaktion für polnische Banken in Danzig bevorsteht? Wie die „Hart. Ztg.“ berichtet, sind in Danzig dieser Tage Verhandlungen über eine etwaige Zusammenlegung polnischer Banken, die ihren Sitz in Danzig haben, gepflogen worden. Es verlautet, daß der Präsident der polnischen staatlichen Landeswirtschaftsbank, Dr. Steczkowski, in Danzig geweilt hat, um das Projekt der Zusammenfassung polnischer Banken in Danzig zu einer Danziger Filiale der polnischen Landeswirtschaftsbank zu prüfen.

Arbeitsmarkt
Leistungsfähige Möbelfabrik
sucht für die Stadt Poznań einen
tücht. Vertreter
für d. Betrieb von Schlafzimmern u. Küchen.
Es kommen nur Herren in Frage, die über
nützige Fachkenntnisse verfügen und nachweisbar
bei der Firma d. geschäft gut eingeführt sind.
Angebot unter 3307 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Suche zum 1. April 1926 einen

Schweizer
für ca. 70 Morgenfläche und 40 Stück Jungvieh.
Rittergut Rastowice, p. Grzelaw, pow. Działdowo.

auf mittlerem E. e. möglichst mit Familienanschluß ohne gegen seitige Vergütung zum 1. April 1926.
Gefällige Angebote unter C. A. 3326 an die Geschäfts stelle dieses Blattes erbeten.

Man hofft in polnischen Kreisen, daß durch ein derartiges Vorgehen das Interesse des Auslandes an den polnischen Privatbanken gestärkt werden würde.

Märkte.

Gefreide. Warschau, 9. Februar. Für 100 kg fr. Verladestation Kongr.-Roggan 117 f hol 20.00, Kongr.-Hafer 22.50, Rapskuchen 23.50. Tendenz ruhig, Umsatz gering.

Breslau, 9. Februar. Für 100 kg ab schlesischer Verladestation. Weizen 22, Roggen 14.40, Hafer 14.60, Braugerste 17, Futtergerste 14½, Weizenmehl 34, Roggenmehl 23½, Auszugsmehl 40, W.-Kleie 10-11½, R.-Kleie 9-10, Gerstenkleie 11½-13½.

Berlin, 10. Februar. Getreide- und Olzaaten für 1000 kg sonst für 100 kg in Goldmark Weizen märk. 246-250, pommerischer 246-250, März 268½-268, Mai 277-276, Roggen märk. 146-152, pommerischer 146-150, März 169, Mai 181½-181, Gerste: Sommergerste 168-195, Futter- und Wintergerste 140-158, Hafer, märk. 156-167, westpr. —, März —, Mai 179. Mais: loko Berlin —, Weizenmehl: fr. Berl. 32½-35½, Roggenmehl: fr. Berlin 22-24, Weizenkleie: fr. Berl. 11-12, Roggenkleie: fr. Berl. 9.30-9.70, Raps: 340-345, Leinsaat: —, Vickeriaerbsen: 26.00-35.00, Kleine Speiserbsen: 22.00-25.00, Futtererbsen: 20.00-22.00, Peterschken: 20.00-21.00, Ackerbohnen: 19.50-20.50, Wicken: 22.00-24.00, Lupinen: blau 12-13, Lupinen: gelb 14.00-15.00, Seradella: neue 20.00-21.00, Rapskuchen: 14.80-15.00, Leinkuchen: 20.70-20.80, Trockenschnitzel: 8.00-8.10, Sojaschrot: 18.90 bis 19.00, Torkmelasse: 30/70 —, Kartoffelflocken: 14.00-14.50. Tendenz für Weizen: befestigt, Roggen: befestigt, Gerste: stetig.

Chicago, 8. Februar. In Cents für ein bushel. Weizen Hardwinter Nr. 2 loko 178½, Mai alt 167½, neu 169½, Juli neu 150½, September neu 143½, Roggen Mai 102½, Juli 103½, September 102½, Mais gelb Nr. 2 loko 80-81, weiß Nr. 4 loko 67½ bis 70½, Mai 80½, Juli 83½, September 84½, Hafer weiß Nr. 2 loko 40, Mai 40½, Juli 41½, September 41½, Malting-Gerste loko 56-57. Frachten unverändert, Tendenz schwächer.

Kattowitz, 9. Februar. Weizen 33-35, Roggen 21-22½, Hafer 21-22½, Gerste 21-25 frei Empfangsstation, Leinkuchen 40-41, Rapskuchen 26½-27½, W.-Kleie 17-18, R.-Kleie 15.50 bis 16.25. Tendenz ruhig.

Fische. Warschau, 9. Februar. Für 1 kg fr. Waggon Warschau. Lebende Karpfen 3.80-4, im Kleinhandel 4.20-4.50, tote Karpfen 3.60, tote Hechte 3-3.75, tote Lachs 13-15, russischer Zander 4, tote Bleie 13.50, Muranen 3, Barsche 2.50-3.

Metalle. Warschau, 9. Februar. Altkupfer 1.45-1.50, Altmessing 1.00-1.10, Altrotguß 1.45-1.50, Altzink 0.80, Eisenblech verzinkt fr. Waggon Warschau für 100 kg 711 × 1422 × 0.5 mm 100 zł, 0.525 mm 99 zł, 0.55 mm 98 zł, 1000 × 2000 × 0.5 mm 100 zł, 0.55 mm 99 zł, 0.575 mm 98 zł. Für 1 kg ab Fabrik ohne Verpackung bei Barzahlung: Messingarmaturen 3.40 zł, Bronzearmaturen 4.20, Phosphorbronze 4.65, Messinggalanterieg 5 zł.

Berlin, 9. Februar. In Mark für 1 kg. Elektrolytkupfer sofort. Lieferung cyf. Hamburg, Bremen oder Rotterdam (für 100 kg) 143½, Raffinadekupfer 99-99.3% 1.18½-1.19½, Standardkupfer Februar 1.18½-1.19½, Originalhüttenerohrzink (im fr. Verkehr 0.73-0.74, Remelted-Zinkplatten gew. Handelsgüte 0.66½ bis 0.67, Hüttenelementum 98-99%, in Blöcken, Stäben, gewalzt und gezogen 2.30-2.40, dasselbe in Stäben, gew. und gez. 2.40 bis 2.50, Reinnickel 98-99% 3.40-3.50, Antimon Regulus 1.80 bis 1.85.

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörsen vom 10. Februar 1926.

(Die Großhandelspreise verstehen sich für 100 Kilo bei sofortiger Waggon-Lieferung loko Verladestation in Złoty.)

Weizen	32.00-34.00	Gelbe Lupinen	16.00-18.00
Roggen	18.25-20.25	Weizenkleie	15.00-16.00
Weizenmehl (65 %)	—	Roggenkleie	13.25-14.25
inkl. Säcke)	52.00-55.00	Kartoffelflocken	13.00-14.00
Roggenmehl I. Sorte (70% inkl. Säcke)	31.25-32.25	Getr. Rübenschitzel	9.00-10.00
Roggenmehl (65 % inkl. Säcke)	32.75-33.75	Seradella	21.00-24.00
Brauergäste prima	21.00-23.00	Klee, gelber	50.00-55.00
Gerste	19.00-20.00	roter	165.00-210.00
Felderbsen	28.00-29.00	schwed.	175.00-195.00
Vickeriaerbsen	35.00-39.00	weiß	185.00-245.00
Hafer	19.25-20.25	Stroh, lose	1.80-2.00
Bläue Lupinen	13.00-15.00	Stroh, gepreßt	2.85-3.05
Tendenz: ruhig.		Heu, lose	6.35-7.15
		Heu, gepreßt	8.60-9.40

Tendenz: ruhig.

Getreidepreise

für 100 Kilogramm in Złoty zum Tageskurse der Berliner Börse.

Höchstnotizen.

Weizen:	1. 2.	2. 2.	3. 2.	4. 2.	5. 2.	6. 2.	Buchstahl
Posen	34.00	—	34.00	—	34.00	34.00	34.00
Berlin	43.10	42.90	43.40	43.40	43.40	43.60	43.30
Chicago	—	49.60	49.90	49.30	48.80	50.60	49.65
Roggen:							
Posen	20.25	—	20.25	—	20.25	20.25	20.25
Berlin	27.20	27.00	27.20	26.90	26.50	26.50	26.90
Chicago	—	30.30	30.30	29.90	29.30	29.60	29.90
Gerste:							
Posen	21.00	—	21.00	—	21.00	21.00	21.00
Berlin	27.90	27.90	27.90	27.90	27.90	27.90	27.90
Chicago	—	25.90	25.90	25.60	25.90	25.90	25.85
Hafer:							
Posen	20.50	—	20.25	—	20.25	20.25	20.30
Berlin	29.10	29.10	29.30	29.10	29.10	29.10	29.15
Chicago	—	21.40	21.70	21.50	21.40	21.20	21.45